

Zur Geschichte des Mesmerismus: Ergebnisse des internationalen Mesmer-Symposiums 1984 in Meersburg*

Heinz Schott, Freiburg i. Br.

Im Jahre 1775 begründete Mesmer in Wien sein Heilungskonzept, das er 'tierischen' oder auch 'animalischen Magnetismus' taufte. Auf dieses Konzept möchte ich heute nicht näher eingehen, lediglich seine beiden Grundpfeiler erwähnen:

- a) die theoretische Annahme einer Art kosmischen Energie, die Mesmer 'Fluidum' oder 'Allflut' nannte, welche alle Körper des Universums, insbesondere aber den menschlichen Organismus als lebensspendendes Prinzip durchströme; und
- b) die praktische Behandlungsmethode des Magnetisierens, mit der dieses angenommene Fluidum vom Magnetiseur auf den Kranken übertragen werden könne, um eine 'heilsame Krise' auszulösen. Im vorrevolutionären Paris, wohin Mesmer 1778 übersiedelte, gelangte er mit seiner neuen Heilmethode rasch zu weltweitem Ruhm und initiierte jene etwa 100 Jahre lang dauernde Bewegung, die als 'Mesmerismus' in die Geschichte einging.

Im Mai 1984 wurde nun der 250. Geburtstag von Franz Anton Mesmer mit einem internationalen Symposium in Meersburg begangen, dem Ort, wo dieser zuletzt lebte und 1815 starb. Ausgehend von dieser Tagung möchte ich Ihnen im folgenden einen Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand geben. Diesen möchte ich unter drei Gesichtspunkten beleuchten:

1. zunächst möchte ich auf die Problematik der medizinhistorischen Mesmer-Rezeption eingehen,
2. sodann sollen neuere Aspekte zur Geschichte des Mesmerismus aufgezeigt werden, und
3. schließlich möchte ich auf die aktuelle Bedeutung des Mesmerismus für die medizinische Theoriebildung zu sprechen kommen.

Zur Problematik der medizinhistorischen Mesmer-Rezeption

Die erbitterte Kontroverse zwischen Anhängern und Gegnern Mesmers, zwischen den Liebhabern und Hassern des 'tierischen Magnetismus', ist hinreichend dokumentiert: was von den einen als wunderbares Heilmittel gepriesen wurde, erschien den anderen als Betrug und Scharlatanerie. Aber sehr rasch hatte sich in der akademischen Medizin eine bestimmte Beurteilungsformel des Weder-Noch bzw. Zwar-Aber durchgesetzt: weder sei der tierische Magnetismus wirkliche Heilkunde, noch sei er Scharlatanerie. Zwar sei die Fluidumtheorie eine unabweisbare Spekulation, aber die Wirkungen des angeblichen Magnetisierens seien real-hervorgebracht durch die Einbildungskraft der Kranken (und nicht durch das Fluidum). Diese Einschätzung des tierischen Magnetismus wurde maßgebend für die medizinische Geschichtsschreibung bis auf den heutigen Tag, wobei zu beachten ist, daß der Begriff der Einbildung (Imagination) Ende des 19. Jahrhunderts von dem der Suggestion abgelöst wurde. Die Rückführung des sog. tierischen Magnetismus auf die Suggestion spiegelt sich in allen mir bekannten Darstellungen der Medizingeschichte wider. So sagt Ackerknecht beispielsweise lapidar über Mesmer:

»Wie viele andere Therapeuten aller Zeiten war er nicht in der Lage zu erkennen, daß seine Erfolge nicht auf seiner nicht vorhandenen magnetischen Kraft, sondern auf starker Suggestion beruhten«. (1977, S. 180)

Mit diesem Schlüsselbegriff der Suggestion wird der tierische Magnetismus als Suggestiv-

*Vortrag, gehalten am 4. 10. 84 auf der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften in Zürich (im Rahmen der 164. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft).

therapie gedeutet und damit als Vorläufer der modernen Psychotherapie. (Die ganz zu Unrecht nach amerikanischem Sprachgebrauch häufig als 'Psychiatrie' bezeichnet wird). Diese herkömmliche Deutung, wie sie in der letzten Zeit am eindringlichsten und fruchtbarsten von Ellenberger vorgeführt wurde, hat jedoch – wie in Meersburg deutlich wurde – wichtige historische Zusammenhänge des Mesmerismus vernachlässigt und manche für die Medizingeschichte bedeutsamen Aspekte ausgeblendet.

Neuere Aspekte zur Geschichte des Mesmerismus

Im Unterschied zu der gängigen Auffassung, wonach Mesmers Konzept im Grunde unzeitgemäß gewesen sei – als eine zu spät gekommene 'natürliche Magie' etwa oder eine zu früh gekommene Psychotherapie – wird es neuerdings eher als zeittypisch aufgefaßt, seine Verwurzelung in der Ideengeschichte des 18. Jahrhunderts steht außer Zweifel.

Insbesondere aus *sozialhistorischer* Sicht erscheint Mesmer heute als Aufklärer und Citoyen, dessen Heilungskonzept republikanische Ziele verfolgte und den revolutionären Strömungen der Französischen Revolution ein Stück weit entgegenkam. Diese Zusammenhänge hat Darnton mit seiner glänzenden Studie »Der Mesmerismus und das Ende der Aufklärung in Frankreich« (1968, dt. 1984) herausgearbeitet, welche eine neue Ära der historischen Auseinandersetzung mit dem Mesmerismus eingeleitet hat.

Aber auch die *medizinhistorische* Analyse des tierischen Magnetismus hat inzwischen ergeben, daß Mesmer als medizinischer Forscher durchaus auf der Höhe seiner Zeit war und seine Fluidumtheorie der zeitgenössischen Diskussion über die unwägbaren physikalischen Substanzen (»Imponderabilien«) durchaus entsprach. Bei genauerer Untersuchung seines Werkes verflüchtigt sich der Schein einer magischen oder gar astrologischen Naturlehre, die ja Mesmer immer wieder unterstellt wurde (hauptsächlich aus deswegen, weil man nur den Titel seiner Dissertation »De planetarum influxu«, nicht aber deren Inhalt zur Kenntnis nahm).

Eindeutiger als je zuvor erscheint Mesmer heute als ein Vertreter der *Medizin der Aufklärung*, der durch die spätere Vereinnahmung der Romantik zu Unrecht zum »Romantiker« gestempelt wurde, etwa als ein Natur-Magier in der Nachfolge des Paracelsus. (Vgl. Leibbrand)

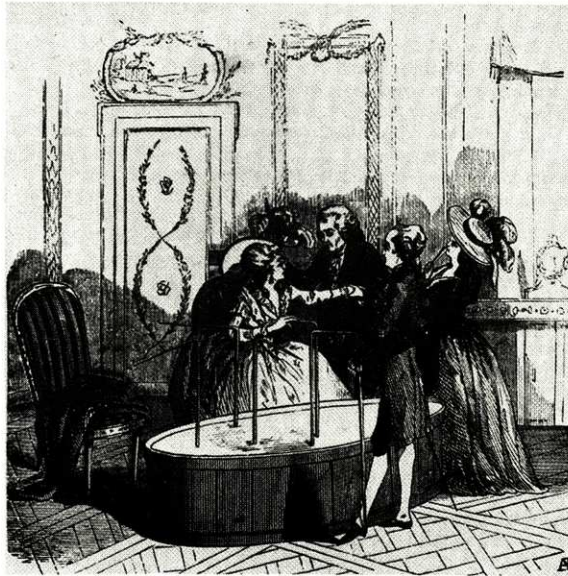
Mit dem Mesmer-Bild ist auch das Bild vom Mesmerismus schärfer geworden. Ich möchte dies an einigen wenigen Punkten verdeutlichen

- a) Die *Metamorphosen* des tierischen Magnetismus, wie sie erst in jüngster Zeit wieder eingehender studiert wurden (Crabtree, Azouvi), sind für die Wissenschaftsgeschichte von großer Bedeutung. Die Ablösung der physikalischen Fluidumtheorie durch eine spiritualistische Theorie der rein geistigen Beeinflussung im Somnambulismus verschob das Interesse der Mesmeristen von den *Körpervorgängen* (Krisen) auf die *innerpsychischen* Leistungen während des magnetischen Schlafs (Hellsehen, Telepathie) und ließ sie die Bewußtseinsspaltungen entdecken. Damit schufen sie wohl die bedeutendste empirische Grundlage für die weitere Erforschung des *Seelenlebens* in Psychologie und Medizin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erst diese differenzierte Betrachtung der konzeptuellen Entwicklung des tierischen Magnetismus kann jene so lange übliche pauschale Etikettierung als »magische Medizin« bzw. »Suggestivtherapie« überwinden.
- b) Erst in jüngster Zeit wird die *kultur- und geistesgeschichtliche Ausstrahlung* des Mesmerismus ihrer Intensität und ihrem Umfang nach erkannt. Hier verdanken wir vor allem den Literaturwissenschaftlern neue Anstöße. Die amerikanische Germanistin Maria Tatar (Harvard Univ.) hat mit ihrer Studie über das Verhältnis von Mesmerismus und Literatur (»Spellbound«, 1978) eine Pionierarbeit geleistet, die der jungen Germanisten-Generation auch hierzulande ein neues Forschungsgebiet eröffnet hat. So werden z. B. Schiller, Kleist, E. T. A. Hoffmann, Jean Paul von der Medizingeschichte her neu interpretiert. Diese ist damit als ein grundlegendes Fach in das Blickfeld der Geisteswissenschaften gerückt. Erst neu-

erdings beginnt die Philosophie und die Literaturwissenschaft die Bedeutung medizinischer Theoriebildung zu erkennen. (d. h. den Einfluß der Medizin auf die Geistesgeschichte, der im Falle des Mesmerismus kaum zu unterschätzen ist).

- c) Das internationale Mesmer-Symposium hat insbesondere auch die *regionalen Sonderentwicklungen* seiner weltweiten Entfaltung im 19. Jahrhundert sichtbar gemacht. Das Problem der ganz unterschiedlichen Aufnahme des Mesmerismus in den verschiedenen Ländern und Kulturkreisen – die *verschiedenen Formen seiner Assimilation* – ist bisher kaum beachtet worden. Bahnbrechend scheint mir hier *Robert Fullers* Analyse der spezifisch amerikanischen Aneignung des Mesmerismus als einer positiven quasi religiösen Ideologie der höheren geistigen Natur des Menschen, welche gerade die Entwicklung der amerikanischen Schulpsychologie und die Psychologisierung des Alltagslebens stark beeinflußt hat. Fuller, ein amerikanischer Religionswissenschaftler, hat damit (vgl. »The American Cure of Souls«, 1982) die Mesmerismus-Forschung um eine weitere (religionshistorische) Dimension bereichert.

Im Augenblick sieht es wirklich so aus, als ob die neueren Impulse zur historischen Erforschung des Mesmerismus von Amerika herüberkommen. (siehe Darnton, Tatar, Fuller und auch Ellenberger)



Zur aktuellen Bedeutung des Mesmerismus für die medizinische Theoriebildung.

Ich meine, daß sich am historischen Beispiel des Mesmerismus einige Grundprobleme der Medizin recht plastisch studieren lassen. Ich möchte hier nur zwei andeuten:

- a) das anthropologische Problem der Arzt-Patienten Beziehung und
 - b) das gesundheitspolitische Problem der sog. »alternativen Medizin«.
- a) Der tierische Magnetismus hat zum ersten Mal in der Geschichte das Arzt-Patienten-Verhältnis explizit und experimentell als therapeutisches Agens ins Zentrum der Heilkunde gestellt und damit die Wechselwirkung von Arzt und Patient als einen Heilfaktor erkannt. Zugleich wurde in aller Schärfe das ethische Problem ärztlicher Behandlung ('Manipulation') aufgeworfen: wie weit darf der Arzt über den Patienten verfügen, ihn in seine Gewalt

bringen? Gerade zur Zeit der Aufklärung mußte ein Verfahren suspekt sein, daß die Autonomie des Kranken, seine kritische Vernunft, den magnetischen Schlaf außer Kraft setzte.

- b) Als historisches Beispiel einer alternativen Heilweise kann der tierische Magnetismus für die heutige Medizin durchaus aufschlußreich sein. Denn er war eines der populärsten Naturheilverfahren im 19. Jahrhundert und konfrontierte die medizinische Wissenschaft mit dem Rätsel, wie eine auf dubiose Spekulationen aufbauende Behandlungsmethode dennoch therapeutisch erfolgreich sein kann und gerade als Massenbewegung die Heilserwartungen der Kranken erfüllt. (Lourdes-Phänomen) Die ganze Hilflosigkeit gegenüber einer solchen »geistigen Epidemie« – wie sie damals genannt wurde – kommt in dem Satz eines Mesmer-Kritikers aus dem Jahr 1874 zum Ausdruck: Die Folgen von Mesmers Auftreten »gleichen einer verheerenden Seuche, die mit unaufhaltsamer Stetigkeit über Länder und Meer vordringt und alles unterjocht«. (Sierke, 1874, S. 70)

Doch lassen Sie mich mit Goethe schließen, der sich bekanntlich von dieser Seuche nicht anstecken ließ:

»Magnetes Geheimnis, erkläre mir das!
Kein größer Geheimnis als Lieb' und Haß«.

Der Sammelband zum Meersburger Mesmer-Symposion ist inzwischen erschienen:

Franz Anton Mesmer und die Geschichte des Mesmerismus.

Beiträge zum internationalen wissenschaftlichen Symposion anlässlich des 250. Geburtstages von Mesmer
Herausgegeben von Heinz Schott, Franz Steiner Verlag Stuttgart, 1985. 288 S. m. 1 Taf., kt. DM 59.–